



## Die Kooperative New Ways in Merka

Unsere Präsidentin Jenny Heeb berichtet von ihrem letzten Besuch

Am 18. Januar dieses Jahres wurde ich von den «New Ways»-Leuten in Merka wieder sehr herzlich empfangen. Der Gouverneur der Stadt rief mich bereits nach wenigen Tagen zu sich und klagte über die Not der Wasserversorgung. Es müsse ein Hauptkanal (36 km), der ausgetrocknet sei, renoviert d.h. neu ausgebagert werden. Diese Bewässerung sei auch ganz wichtig für die Gebiete im Landesinnern. Er bat um Geld und wir einigten uns auf 4000 US-Dollar. Er versicherte mir, dass er alle Organisationen vor Ort sowie die lokale Bevölkerung um Hilfe angehe. Mit einem Augenschein vergewisserte ich mich, dass der Kanal tatsächlich mit Baggern und Arbeitern ausgehoben wurde (Bild oben).

### Die Bauerngenossenschaft Ambe Banaan

Zweimal besuchte ich die Bauerngenossenschaft Ambe Banaan. Der Mais, den die Bauern im Frühjahr aussäen, reicht ihnen gerade bis zur nächsten Ernte, wenn die Dürre nicht einen Teil davon vernichtet. Leider ist es bis heute nicht möglich, für die Kooperative «New Ways» noch Mais abzuliefern. Im ca. 400 Seelen-Dorf können die Leute davon selber gerade knapp satt werden. Sie sind alle sehr arm. Ein grosser Segen ist der von uns renovierte **Brunnen**.

Das nächste Projekt für Ambe Banaan ist die Einrichtung eines **Gesundheitspostens**. Eine oder zwei medizinisch geschulte Personen würden diesen betreuen. Der Dorfälteste Khamiis hat dafür ein kleines Grundstück zur Verfügung gestellt. Wenn heute etwas passiert, muss ein Fussmarsch von drei Stunden bis ins Ambulatorium bewältigt werden, und das ist mit den Verletzten oft unmöglich.

Die **Schule** ist zum grossen Glück gesichert! Das Schulhaus ist in einem trostlosen Zustand. Eine Dachrenovation, Mobiliar, ein rechter Boden etc. sind dringend nötig. Die Renovationsarbeiten werden demnächst vorgenommen. Eine schweizerische Bank hat uns dafür das nötige Geld gespendet und die zwei Lehrerlöhne bezahlt eine somalisch-italienische Organisation. Ein Mitarbeiter, Salem Shaamba, den noch Vre Karrer eingestellt hatte, geht mo-

*Schulhausrenovation in Ambe Banaan*





Jenny Heeb in Ambe Banaan

natlich nach Ambe Banaan und hört die Leute an, schlichtet Streitigkeiten und ermuntert sie, nicht nur auf Hilfe zu warten, sondern auch selber aktiv zu sein.

### Das Ambulatorium in Merka

Dr. Abderrahmane Hassan Mohamoud (Kinderarzt), unser **neuer somalischer Arzt**, arbeitet seit 1. April 2006 während täglich fünf Stunden im Ambulatorium. Von der Ärztegesellschaft in Mogadischu wurde er unserem Direktor, Professor M. Roble empfohlen. Dr. A. Hersi, der bei uns mehrere Jahre tätig gewesene Arzt, blieb der südlichen somalischen Re-

gion «Lower Shabelle» als Gesundheits-Koordinator erhalten (Vernetzung und Kontrolle der Gesundheitszentren und zweier Spitäler). Er kennt den neuen Arzt und ist über die gute Nachfolge erfreut.

Bei meinen verschiedenen Besuchen im Ambulatorium sah ich, wie gut die Angestellten arbeiten. Z.B. ist **Abdishakur** nach Jahren seiner Tätigkeit im Labor immer noch hochmotiviert, besonders seit er ein elektrisches Mikroskop zur Verfügung hat. Viele Kleinkinder aus der ärmsten Bevölkerung werden ins Ambulatorium gebracht. Die meisten Erkrankungen sind bei Kindern wie bei Erwachsenen Malaria, Anämie, Durchfall, Bronchitis, Tuberkulose sowie Mangelernährung. **Hawa**, die langjährige Krankenschwester, hat alle Hände voll zu tun. Die kleinen Patienten liegen ihr besonders am Herzen. **Rabaco** betreut gewissenhaft die Apotheke, sie ist vom Arzt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr geschätzt. Zurzeit ist sie schwanger und hofft, dass die Geburt (ihre fünfte) gut abläuft, was in Somalia keine Selbstverständlichkeit ist.

**FGM (Female Genital Mutilation):** In vielen Teilen Afrikas sind die Frauen beschnitten, d.h. als Mädchen wurden ihnen die Klitoris entfernt und die Schamlippen zusammengenäht. Diese Verstümmelung (FGM) ist folgeschwer für das ganze Leben. Da die Vagina nur noch aus einer kleinen Öffnung besteht, sind das Wasserlösen und die monatliche Menstruation etc. eine Tortur und jede Geburt führt zu Komplikationen. Im letzten Monat meines Aufenthaltes erfuhr ich, dass gerade wieder drei Frauen im Spital daran gestorben sind.

Dr. A. H. Mohamoud und Prof. M. Roble, der Leiter von «New Ways» sowie das medizinische Personal versuchen während der Arbeit sowie an den monatlichen Zusammenkünften, über dieses Thema aufzuklären. Diese uralte Tradition sollte unbedingt abgebrochen werden und die Frauen dürfen nicht weiter im Glauben gelassen werden, dass der Koran dieses Ritual fordert; dem ist nicht so. Die Beschneidungsprozedur (viele Mädchen sterben daran) wurde aus vermeintlicher Reinheit praktiziert. Prof. Roble versichert mir, dass er dieser Sache grösstes Gewicht geben will (seine Tochter ist nicht beschnitten). Auch die Männer werden zukünftig in die Aufklärung einbezogen.

Anfangs Jahr besuchten UNICEF-Leute das Ambulatorium. Sie waren beeindruckt von der medizinischen Qualität unseres Hauses und von der hohen Kompetenz der Angestellten. Wir beherbergen auch ein Mother Care Health Center (eine Mütterberatung) im Ambulatorium. UNICEF unterstützt dieses mit Medikamenten. Durch die grössere Präsenz des Arztes ist der Zulauf von Patienten erheblich gestiegen; er bittet uns um mehr Medikamente. Wir haben den monatlichen Betrag auf 400 USD erhöht. Das Geld von zahlenden Patienten soll neu für Medikamente verwendet werden.

**Trinkwasser:** Mit dem solaren Trinkwasserdesinfektions-System SODIS, einem Produkt der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG), machen die «New Ways» erste Versuche, die Trinkwasserqualität zu verbessern. Mit Krankheitserregern verschmutztes Wasser wird in transparente PET-Flaschen abgefüllt und sechs Stunden dem vollen Sonnenlicht ausgesetzt. Dieses zerstört pathogene Mikroorganismen im Wasser und es wird desinfiziert.



Dr. Abderrahmane betreut kleine Patienten

Durch die Verbreitung einer kleinen Anleitungs-Broschüre, die von **Abdulahi**, dem Englischlehrer, auf Somalisch übersetzt wurde und an Mütter, Patienten, Schüler etc. abgegeben wird (auch genaue mündliche Instruktionen), erhoffen wir uns einen wesentlichen Rückgang von Durchfallerkrankungen. Wasser kann mangels Holz oft nicht abgekocht werden, darum sind wir sehr froh über diese wunderbare Perspektive. Im Kongo und anderen afrikanischen Ländern wurde diese Methode mit Erfolg erprobt.

### Primarschule: Planung für einen Neubau

Die Primarschule, die von Vre Karrer im Juli 1995 für 120 Kinder eröffnet wurde, zählt nun 240 Schülerinnen und Schüler und ist zu eng geworden. Die Kinder sitzen sehr nahe zusammen und haben nicht genügend Platz, ihre Hefte auf den Pulten abzulegen. Zudem genügen die sanitären Anlagen nicht mehr. «New Ways» plant einen Schulhausneubau, sobald die nötigen Gelder zusammen gekommen sind. Als Übergangslösung hat UNICEF Schulzelte in Aussicht gestellt. Bis heute gehen die Primarschüler vier Jahre in die «New Ways»-Schule, nachher folgen vier weitere Jahre in einer von einem italienischen Hilfswerk geführten Schule. Prof. Robles Ziel wäre es, dass die Schülerinnen und Schüler die gesamten acht Schuljahre in der «New Ways»-Schule verbringen könnten, was allerdings die Anstellung von zusätzlichen Lehrkräften erfordern würde.

**Schulküche:** Seit längerer Zeit hat das World Food Program (WFP) «New Ways» versprochen, eine Schulküche für alle Schülerinnen und Schüler zu errichten. Wir hoffen sehr, dass diese Einrichtung bald verwirklicht wird, denn viele Kinder sind nicht richtig ernährt, wenn sie zur Schule kommen. Ein Pausenbrot und einen Tee, wie sie ihnen jetzt abgegeben werden, genügen nicht. Gerne würden wir diesen Mittagstisch mit eigenen Mitteln sofort eröffnen. Mütter stellen sich heute schon für's Kochen zur Verfügung



*Enge Zustände in der Primarschule*

es 360, wobei der Mädchenanteil durchschnittlich 30% beträgt. In den ersten beiden Jahren sind es fast ebenso viele Mädchen wie Knaben, die die Schulbank drücken. Im dritten Jahr ändert sich dann die Zusammensetzung der Geschlechter. Oft werden die Mädchen schon sehr früh, mit 16 oder 17 Jahren, verheiratet. Die Schulleitung ist darüber gar nicht glücklich und versucht alles, dass die Mädchen ihre Schulzeit beenden können.

Die Schülerschaft wird von 14 Lehrern unterrichtet, seit dem Sommersemester 2006 wird sie auch in die Computerwelt eingeführt, was den Jugendlichen ganz besonders gefällt. Durch die Erweiterung auf zwei Stockwerke konnten fünf neue Klassen eröffnet werden. Leider ist es noch nicht gelungen, den Direktor, die Lehrerschaft und die Schülerinnen und

*Die um ein Stockwerk erweiterte Sekundarschule*



**Non Formal Education (Freiwilligen-Schule):** Seit zwei Jahren gibt es die Non Formal Education, die von 120 Mädchen und 62 Knaben besucht wird. Es sind Kinder verschiedenen Alters, die sich vorher auf den Strassen herumtrieben. Jetzt lernen sie Lesen, Schreiben und Rechnen und werden jährlich geprüft, wie alle andern Schülerinnen und Schüler. Unterrichtet wird am Nachmittag von Lehrerinnen und Lehrern, die Schulabgänger unserer Sekundarschule sind. Auch für Frauen wird zusätzlich ein Alphabetisierungsprogramm angeboten und rege besucht. Ein grossartiges Projekt, es wurde von Prof. Roble initiiert unter der Mithilfe von UNICEF.

### Sekundarschule: Erweiterung

Diese Schule gedeiht sehr gut; alle Angestellten von «New Ways» und die Einwohner von Merka sind stolz darauf. Anfänglich wurde die Schule von 60 Jugendlichen besucht, heute sind





Schüler vom Vorteil einer Berufslehre zu überzeugen. An der Diplomfeier im März 2006 hat der Leiter von «New Ways» den Eltern versprochen, er werde dafür besorgt sein, dass die Jugendlichen nach oder während der letzten vier Schuljahre die Möglichkeit haben, sich auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Der Beginn wurde jetzt mit einer intensiven Computerausbildung für beide Geschlechter gemacht. Es wäre sehr erstrebenswert, wenn es in absehbarer Zeit möglich würde, eine Anlehre für Krankenpflegerinnen anzubieten.

### **Zukünftige Projekte in Merka**

«One Day – One Dollar» für Arbeitslose und Schulabgänger / Einführung von Solarkochkisten / Frauen ein Einkommen ermöglichen (Marktstand etc.)

### **Dank**

Wir danken von ganzem Herzen unseren neuen und alten treuen Mitgliedern, Freundinnen und Freunden sowie Spenderinnen und Spendern für ihre grosse Unterstützung. Dank auch an die Berthe Wicke-, Karl Kramer-, Nord-Süd- und Roger Haus-Stiftung, Gemeinden und Kirchengemeinden. Ohne ihre Spenden ginge die berechtigte Hoffnung dieser Menschen auf eine bessere Zukunft durch unsere Hilfe zur Selbsthilfe verloren. Sie alle ermöglichen es, dass die Werke von Vre Karrer weiter bestehen.

In einem ihrer Briefe schrieb sie zum Schluss: «Vergesst mich nicht ganz (...), vergesst auch Somalia nicht» (aus dem Buch «Und grüsse euch mit dem Lied des Regenvogels», Vre Karrer, Briefe aus Somalia, eFeF-Verlag, erhältlich im Buchhandel). Die heutige Situation in diesem Land ist sehr widersprüchlich. Jedoch wurde uns gerade im Juli gemailt, dass es in Merka ruhig ist und es da bis heute keine Kriegswirren gibt.

### **Finanzielles**

Gemäss Budget 2006 von rund 210'000 CHF können wir die nötigsten Ausgaben decken. Mehr als 89% aller Spenden werden direkt in Merka verwendet, der Rest wird für die Verwaltung benötigt. Für die Finanzierung der oben beschriebenen Projekte brauchen wir weiterhin dringend Ihre Unterstützung – aber auch neue Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner. Bitte empfehlen Sie uns weiter! Danke!

*Jenny Heeb*

**«Förderverein Neue Wege in Somalia» Zürich**  
gegründet von Vre Karrer, [www.nw-merka.ch](http://www.nw-merka.ch)  
Postcheckkonto: 80 – 53042 – 7



### **Vorstand «Förderverein Neue Wege in Somalia» Zürich**

- Jenny Heeb, Präsidentin, Greifenseestr. 30, 8050 Zürich, Tel. 044/312 12 67
- Maya Joss, Vizepräsidentin, Tochter von Vre Karrer  
Märzenbühlstr. 2, 8102 Oberengstringen, Tel. 044/750 66 67
- Vreni Gertsch, Unt. Heslibachstr. 45, 8700 Küsnacht, Tel. 044/910 63 82
- Dr. Urs W. Etter, Tödihof 8, 8712 Stäfa, Tel. 044/790 39 65
- Heiri Frei, Affolternstr. 171, 8050 Zürich, Tel. 044/491 19 73
- Bashir Gobdon, Somalier, Auzelgstr. 33, 8050 Zürich, Tel. 044/321 63 52
- Urs Markwalder, Sohn von Vre Karrer  
Chemin du Lavasson 11, 1196 Gland, Tel. 022/364 15 12

**Wir rechnen mit Ihnen! Wir bleiben dran!**